**Professor Dr. Dr. h. c. mult.
Horst Kräußlich
75 Jahre**

Kollege Horst Kräußlich, am 2.8.1926 in Fürth am Berg im Landkreis Coburg geboren, feiert die Vollendung seines 75. Lebensjahres. Dies entspricht auch seinem 50-jährigen Berufsjubiläum, 1951 trat er in den Dienst des Bayerischen Staates. Ein kurzes Zögern ist trotzdem verständlich, hat Kollege Kräußlich doch offiziell seit 10 Jahren den Status eines Emeritus inne. Aber wer das Glück hat, ihn zu kennen und seinen Weg begleiten zu dürfen, wird ohne Einschränkung der Einschätzung zustimmen, dass es sich bei diesen 50 Jahren unabhängig von irgendwelchen administrativen Daten ohne Zweifel um ein Berufungs-Jubiläum handelt; ich kenne niemanden, bei dem Beruf und Berufung als Tierzüchter Zeit seines Lebens sich in solcher Nähe und unmittelbarer Verknüpfung befanden und immer noch befinden.

Von Jugend auf Landwirt im heimatlichen Umfeld des großelterlichen Bauernhofes, nach Krieg und Gefangenschaft landwirtschaftliche Lehre mit abschliessender Gehilfenprüfung, Besuch der Landwirtschaftsschule in Coburg, Studium der Landwirtschaft an der Technischen Universität in Weihenstephan, und ebendort auch diplomierter und promovierter Landwirt waren Stationen seiner Ausbildung. Als Referendar im Bayerischen Landwirtschaftlichen Staatsdienst und anschliessend im Bayerischen Tierzuchtdienst in den Jahren 1951 bis 1954 gelangte er, gerüstet mit den dazugehörigen Staatsamina, als Tierzuchtassessor an das Tierzuchtamt Passau. Von dort wurde er von weiser Hand nach 5 Jahren 1959 an das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten geholt, in einer Zeit, in der speziell in Bayern Landwirtschaft und insbesondere auch Tierzucht noch Bedeutung und Format hatten, getragen von Repräsentanten wie dem hier zu würdigendem Jubilar!

Im Ministerium wirkte Kollege Kräußlich als Referent, zuerst für Schweinezucht (1962-1964) und dann auch für Rinderzucht (1964-1970) sowie als Geschäftsführer des Landesverbandes Bayerischer Schweinezüchter, Geschäftsführer des Schweinegesundheitsdienstes, als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Besamungsstati-

onen Bayern und als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Höhengvieh. Er war in diesen Funktionen verantwortlich für die Umstellung des Zuchtzieles vom veredelten Landschwein auf die Landrasse, organisierte den Aufbau der Schweineprüfungen und die Bekämpfung der Rhinitis atrophicans und enzootischen Pneumonie in Bayern.

Ihm haben wir die Überleitung der bayerischen Rinderzucht ins Zeitalter der Nachkommenprüfung zu danken. Mit Zuchtwertschätzung auf Milchleistungsmerkmale bei optimierten Zeitgefahrntinnen-Vergleichen, der Errichtung von Eigenleistungsprüfstationen, der Gruppierung von Herden in Stalldurchschnittsklassen usw. entwickelte und etablierte er das "Bayerische Besamungszuchtprogramm mit gezielter Paarung". Damals erst- und einmalig in Deutschland - bis heute in nahezu unveränderter Konzeption praktiziert - brachte es durch den damit verbundenen Zuchterfolg die bayerische Tierzucht national in die Spitzenposition! Auch international wurde ihm ob des für eine Zweinutzungsrasse unerwartet hohen genetischen Fortschrittes größte Anerkennung gezollt.

Im Jahr 1970 ergab sich ein erneuter Wandel im Berufsleben von Kollegen Kräußlich, indem er dem Ruf als Ordinarius für Tierzucht an die Tierärztliche Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität folgte und die Funktionen als Vorstand des Institutes für Tierzucht und Leiter des Lehr- und Versuchsgutes Oberschleißheim übernahm. Schon während seiner Zeit am Ministerium war er an innovativen Entwicklungen immer sehr interessiert. Im universitären Umfeld bot sich nun die Gelegenheit, völlig neue Wege zu gehen. Sein erstes Thema ergab sich für ihn geradezu zwingend aus einer der wichtigsten Schnittstellen von Veterinärmedizin und Landwirtschaft, der Gesunderhaltung und Fruchtbarkeitsleistung landwirtschaftlicher Nutztiere. Zucht auf Krankheitsresistenz basiert auf zwei grundlegenden Voraussetzungen, Kenntnissen über genetische Komponenten von Krankheitsauslösenden Ursachen und Daten über die Häufigkeit des Auftretens in der Population und die Ausprägung bei betroffenen Individuen. In beiden Bereichen hat Kollege Kräußlich entscheidende Arbeiten durchgeführt und vorangetrieben. Er befasste sich mit der Vererbung von Immunreaktionen und es gelang ihm, die Datensammlungen von Besamungsstationen mit denen des LKV und der Zuchtverbände zusammenzuführen und für eigene und zukünftige wissenschaftliche Auswertungen aufzubereiten.

Als einer der ersten Wissenschaftler in Deutschland begann er sich - bereits Mitte der 70er Jahre - Reproduktionstechniken bei Nutztieren und deren züchterischer Anwendung zuzuwenden. Die hier erreichten Fortschritte waren und sind Meilensteine der Biotechnologie landwirtschaftlicher Tiere in Deutschland und - in mehreren Fällen, wie beim Gentransfer - auch weltweit. Hier nur eine kleine chronologische Aufstellung der Erfolge in den ersten zehn Jahren: Chirurgische Gewinnung und Transfer von Embryonen beim Rind (1976), unblutige ET-Verfahren beim Rind (1977), interkontinentaler Transfer tiefgefrorener Rinderembryonen (1978), Geburt von Kälbern aus Transfer aufgetauter Embryonen (1979), Anlage der ersten Embryobank einer gefährdeten Rinderrasse (1980), chirurgische ET-Verfahren beim Schwein (1981), mikrochirurgische Teilung von Rinderembryonen zur Erstellung monozygoter Zwillinge (1982), Aggregation unblutig gewonnener Embryonen zur Chimärenherstellung (1983),

Geburt von Rinderchimären (1984) und als Höhepunkt transgene Mäuse, Kaninchen und Schweine (1985). Die Reihe läßt sich fortsetzen über die in-vitro-Produktion von Rinderembryonen, unblutige und endoskopische ET-Verfahren bei verschiedenen Spezies und Klonen durch Kerntransfer.

Neben seinen wissenschaftlichen Aufgaben war Prof. Kräußlich auch in vielen Funktionen erfolgreich, als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Besamungsstationen in Bayern, Vorsitzender der Abteilung Besamung in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter, Dekan der Tierärztlichen Fakultät, Vorsitzender der Gesellschaft für Tierzuchtwissenschaft und Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde, Mitglied des Vorstandes und Vizepräsident der Europäischen Vereinigung für Tierzucht.

Sein wissenschaftliches Œuvre gereicht ihm in jeder Beziehung zur Ehre. Seine Originalpublikationen, Fachvorträge, Bücher und Buchbeiträge zeichnen ihn aus als scharf denkenden und glasklar analysierenden Wissenschaftler. Seine populärwissenschaftlichen Vorträge, Vorlesungen und Erläuterungen waren bei aller menschlichen Wärme immer präzise und zielgerichtet. Bei all seinem Engagement in der Wissenschaft hat er sich stets voller Zuneigung und Verständnis um die Menschen in seiner Umgebung gekümmert, die seiner bedurften.

In den Jahren seit seiner Emeritierung, entbunden vom Tagesgeschäft, hat Herr Prof. Kräußlich sich mit großem Weitblick neuen Feldern zugewandt. So war er maßgeblich bei der Gründung und Führung des Bayerischen Klonierungslabors und damit hauptverantwortlich dafür, dass dort in den neunziger Jahren wichtige Entwicklungen bei der Klonierung von Rindern durchgeführt werden konnten. Weiterhin befasst er sich mit Möglichkeiten der Optimierung der Grundlagen tierischer Leistungen durch Genomveränderung und Fragen der Auswirkungen von Genexpression unter verschiedenen Bedingungen. Prof. Kräußlich ist ohne jeden Zweifel der Nestor der Tierzucht in den deutschsprachigen Ländern, ein kritischer Überdenker vorhandener Strukturen und ein visionärer Vordenker neuer Entwicklungen.

Für seine Verdienste wurde er vielfach ausgezeichnet und geehrt, am wichtigsten sind sicherlich die wohl verdienten Verleihungen der Ehrendokorate durch die Landwirtschaftliche Universität Gödöllő/ Ungarn sowie durch die Veterinärmedizinische Fakultät der LMU in München.

Ich wünsche Herrn Kollegen Kräußlich als hochgeschätzten akademischen Lehrer, dem wir unendlich viel zu danken haben, im eigenen Namen und im Namen aller seiner ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kolleginnen und Kollegen von ganzem Herzen, dass es ihm vergönnt sein möge, "ad multos annos" seinem ehemaligen Beruf, in seinem Fall richtigerweise als Berufung titulierte, nachzugehen: Die Analyse und Untersuchung genetischer Wirkungen und deren Auswirkung auf tierisches Leben auf der einen und der Notwendigkeit und verantwortungsvollen Inanspruchnahme durch den Menschen auf der anderen Seite.

Gottfried Brem, Wien